

# Aufgabe von Gewerkschaften

## Beitrag von „Schantalle“ vom 17. Februar 2017 16:28

Für mich als Lehrerin würden Berichtzeugnisse ein enormes Mehr an Berufszufriedenheit bedeuten und sind somit durchaus Bestandteil des Diskussionsstoffes einer Gewerkschaft.

Die übrigens neben "Erziehung" noch "Wissenschaft" im Namen trägt. Wenigstens eine Gruppierung mit öffentlichem Interesse die es wagt, über unser veraltetes Schulsystem zu reden. Finde ich.

Da der andere Thread zu ist hier die allgemeine Frage: was dürfen Gewerkschaften fordern, finden und meinen?

---

## Beitrag von „Landlehrer“ vom 17. Februar 2017 16:42

Gewerkschaften sollten die Interesse ihre Mitglieder vertreten, sich für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen einsetzen und bei arbeitsrechtlichen Fragen beratend zur Verfügung stehen. Ideologisch geprägte Bildungspolitik (Gemeinschaftsschulen, Inklusion, Abschaffen des Sitzenbleibens, Abschaffen von Ziffernoten, ...) gehört nicht zum Aufgabengebiet.

---

## Beitrag von „Yummi“ vom 17. Februar 2017 16:47

Nur weil Noten ein tradiertes Mittel in der Schule zur Beurteilung von Leistungen sind, macht es sie weder veraltet noch obsolet.

Die Forderung Noten abzuschaffen und durch "Lernstandsberichte" zu ersetzen ist an Lächerlichkeit kaum zu überbieten.

Einerseits werden sich im Zeitverlauf Textbausteine entwickeln und letztlich Standardfloskeln in Zeugnissen stehen, bei denen der Name ausgetauscht und hier und da kurz etwas verändert wird.

Dieselben die das vorschlagen, sind doch die ersten die rumheulen, wenn es plötzlich wesentlich mehr Arbeit bedeutet und der Dienstherr keine Deputatsreduktion einführt. Das wird unweigerlich zum obigen Punkt führen.

Und andere Kollegen können halt nicht Teilzeit arbeiten, weil sie eine Familie zu versorgen haben. Die werden ebenfalls Stabdarbbausteine verwenden.

Als ob sich dann was verändert hat. 😊

Darüberhinaus ist in der Notenverordnung klar geregelt, was eine Note aussagt. Wer nicht die Eier in der Hose hat, einem Schüler mittels einer schlechten Note klar zu machen wo er steht, soll es lieber ganz bleiben lassen.

Diese Lernstandsberichte sind dafür da, mit viel Blabla um das Problem herumzulavieren und dabei als Motivationselement getarnt. Letztlich sollen sie Konfrontation, die sich nun einmal aus der Leistungsbeurteilung ergeben, zwischen Schüler und Lehrer ergeben, minimieren.

Die Bildungsexperten die das vorschlagen sollen einfach aus ihrem Büro rauskommen und wieder unterrichten. Oder halt eine Privatschule eröffnen. Im öffentlichen Schulsystem haben sie schon genug angerichtet.

---

## **Beitrag von „WillG“ vom 17. Februar 2017 17:44**

Die Frage ist schwieriger als es auf den ersten Blick scheint.

Die Aufgabe einer Gewerkschaft sehe ich ebenfalls vor allem darin, die Interessen ihrer Mitglieder zu schützen; dazu gehören sicherlich in erster Linie die Bereiche Besoldung, Arbeitszeit und Belastung.

Dazu gehört aber auch die Frage der Arbeitszufriedenheit. Das Bildungswesen ist seit Jahren ständigen Reformen ausgesetzt, die sich nachhaltig auf unser Tätigkeitsfeld auswirken. Die (Mit-)Gestaltung dieses Tätigkeitsfelds ist aber unter den oben genannten Gesichtspunkten ebenfalls Aufgabe der Gewerkschaft. Nun könnte eine Gewerkschaft alle Veränderungen blockieren, um die Belastung ihrer Mitglieder gering zu halten. Das ist aber nicht besonders realistisch, da der Einfluss der Gewerkschaften einfach nicht groß genug ist. Also bleibt der Versuch, die Reformen - und damit auch die Arbeitsbedingungen - aktiv mitzugestalten. Und schon sind wir bei ideologischen Fragen, da beinahe jedes Thema im schulischen Kontext ideologisch besetzt ist. Darüber lässt sich trefflich streiten, wie man ja hier im Forum immer wieder sieht.

Ich persönlich bin übrigens Mitglied in der GEW, obwohl ich viele der dort vertretenen Einstellungen (und Ideologien) ablehne. Das hat mehrere Gründe. Ich glaube, dass es unserem Berufsstand insgesamt sehr nutzt, in einer starken Gewerkschaft organisiert zu sein. Und

"Stärke" entsteht in diesem Sinn auch durch Mitgliederzahlen. Ich begrüße auch manche der Änderungen, die die GEW bewirkt, auch wenn ich mir natürlich mehr Reichweite wünschen würde.

Ich finde auch, dass die GEW einen verdammt guten Informationsservice in Rechtsfragen, schulorganisatorischen Fragen und Laufbahnfragen bietet. Das ist ein Service, für den ich gerne zahle - das hat mit einer "Schlüsselversicherung" nichts zu tun.

Und wenn ich mich über ideologisch verbrämte Vorstöße der GEW ärgere, nehme ich mir manchmal vor, mich dort inhaltlich mehr zu engagieren, um meine Sichtweise besser einbringen zu können. Das mache ich dann meist nicht, aufgrund von Arbeitsbelastung, Freizeitstress oder einfach Faulheit. Und dann halte ich lieber die Klappe, als mich über die zu beschweren, die sich eben trotz dieser Faktoren für meine Arbeitsbedingungen nach bestem Wissen und Gewissen engagieren.

---

## Beitrag von „Latin\_Lover“ vom 17. Februar 2017 17:53

### Zitat von Yummi

Nur weil Noten ein tradiertes Mittel in der Schule zur Beurteilung von Leistungen sind, macht es sie weder veraltet noch obsolet.

Die Forderung Noten abzuschaffen und durch "Lernstandsberichte" zu ersetzen ist an Lächerlichkeit kaum zu überbieten.

Einerseits werden sich im Zeitverlauf Textbausteine entwickeln und letztlich Standardfloskeln in Zeugnissen stehen, bei denen der Name ausgetauscht und hier und da kurz etwas verändert wird.

Dieselben die das vorschlagen, sind doch die ersten die rumheulen, wenn es plötzlich wesentlich mehr Arbeit bedeutet und der Dienstherr keine Deputatsreduktion einführt. Das wird unweigerlich zum obigen Punkt führen.

Und andere Kollegen können halt nicht Teilzeit arbeiten, weil sie eine Familie zu versorgen haben. Die werden ebenfalls Stabdarbbausteine verwenden.

Als ob sich dann was verändert hat. 😎

Darüberhinaus ist in der Notenverordnung klar geregelt, was eine Note aussagt. Wer nicht die Eier in der Hose hat, einem Schüler mittels einer schlechten Note klar zu machen wo er steht, soll es lieber ganz bleiben lassen.

Diese Lernstandsberichte sind dafür da, mit viel Blabla um das Problem herumzulavieren und dabei als Motivationselement getarnt. Letztlich sollen sie Konfrontation, die sich nun einmal aus der Leistungsbeurteilung ergeben, zwischen Schüler und Lehrer ergeben, minimieren.

Die Bildungsexperten die das vorschlagen sollen einfach aus ihrem Büro rauskommen und wieder unterrichten. Oder halt eine Privatschule eröffnen. Im öffentlichen Schulsystem haben sie schon genug angerichtet.

Alles anzeigen

Vollste Zustimmung ! Berichtszeugnisse sind - nicht nur aufgrund des zur Verfügung stehenden Zeitpensums - reine Augenwischerei.

---

### **Beitrag von „Iceman“ vom 17. Februar 2017 18:04**

Hier muss ich Yummi und Landlehrer voll zustimmen. Diese Art der "Lernstandsberichte" wurde in Australien in den 90igern eingeführt und seit dem wird Rumexperiment. Auch mit Hilfe von Software dauert es lange sinnvolle Zeugnisse zu schreiben, z.B. 4 Klassen mit je 25 Schülern=100 Zeugnisse schreiben. Das für jedes Fach und schon hat man ein massives Portfolio den Eltern zu überreichen. Und ja, ohne Textbausteine geht dann gar nichts mehr. Hier ist mal ein Link zum freien "Teacher Report Assistant" der weitgehend benutzt wurde und eine große Auswahl von Textbausteinen zum Download bereitstellt.

<http://www.rayslearning.com/repview.htm>

---

### **Beitrag von „Schantalle“ vom 17. Februar 2017 18:51**

Kommt doch bitte mal von den Noten runter, die Diskussion ist hier unnötig, wurde schon oft geführt und ist im Falle von Yummi auch noch verärgern und unsachlich.

Mir gehts wirklich um die Frage, wie sehr sich eine Gewerkschaft inhaltlich äußern sollte und ob das in einer Pädagogengewerkschaft besonders ist, weil alles Pädagogische gleich ideologisch gefärbte Wutausbrüche provoziert.

Ich weiß schlicht nicht, zu was sich z.B. die Fluglotsengewerkschaft so äußert und hab auch gerade nur beschränkten Internetzugang sonst würde ich nachsehen...

---

### **Beitrag von „Latin\_Lover“ vom 17. Februar 2017 19:16**

Gewerkschaften sind für die Beschäftigten und nicht für die Arbeitgeber oder "Kunden" (in Anführungszeichen, weil ich den Begriff für unseren Berufsstand nicht als sehr passend empfinde) da. Und mit "Kunden" meine ich in erster Linie nicht die Schüler, für die wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten immer bestmöglich einsetzen, sondern v.a. die Eltern.

Daher stellt sich die Ausgangsfrage für mich gar nicht, sondern führt nur dazu, unsere Arbeitnehmerrechte zu schwächen. Die ideologisch geprägten Forderungen v.a. der Traumtänzergewerkschaft GEW dient gerade nicht uns, sondern der Erfüllung einseitig politisch gefärbter Zwecke vieler dort Engagierter. Ich möchte damit solche Ziele nicht per se verurteilen, aber diese sollten in den entsprechenden Parteien verfolgt werden. Dafür sollte der Name "Gewerkschaft" nicht missbraucht werden.

P.S. Bevor meine dezidierte Meinungsäußerung zu hart ankommt: Ich bin ein ehemalige GEW-Mitglied und konnte nach einiger Praxiserfahrung nicht mehr mit gutem Gefühl Mitglied bleiben.

---

### **Beitrag von „Landlehrer“ vom 17. Februar 2017 19:43**

Starke Gewerkschaften wie die der Lokführer und Piloten holen bessere Konditionen durch Streiks und harte Verhandlungen heraus. Außerdem äußern sie sich mit mehr Bedacht auf die Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder. Es gibt leider keine starke Lehrgewerkschaft, da Beamte nicht streiken dürfen und die existierenden Interessenvertretungen mehr oder weniger den gleichen Kurs wie die Kultusministerien vertreten.

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 17. Februar 2017 20:04**

#### [Zitat von Latin\\_Lover](#)

P.S. Bevor meine dezidierte Meinungsäußerung zu hart ankommt: Ich bin ein ehemalige GEW-Mitglied und konnte nach einiger Praxiserfahrung nicht mehr mit gutem Gefühl Mitglied bleiben.

Ich finde es gut, dass du dich als EHEMALIGES GEW-Mitglied outest. Dann ist die Hoffnung noch nicht ganz verloren, mögen viele deinem guten Beispiel folgen.

Ich sage einmal für was Gewerkschaften NICHT da sind: Zur Selbstverwirklichung veränderter Bildungspolitik, die es nicht in die Politik oder die Ministerien geschafft haben, und sich jetzt als trauntänzerische Ideologen auf Kosten der Beschäftigten profilieren wollen.

Gruß !

---

## Beitrag von „Yummi“ vom 17. Februar 2017 20:12

### Zitat von Schantalle

Kommt doch bitte mal von den Noten runter, die Diskussion ist hier unnötig, wurde schon oft geführt und ist im Falle von Yummi auch noch verärgert und unsachlich.

Mir gehts wirklich um die Frage, wie sehr sich eine Gewerkschaft inhaltlich äußern sollte und ob das in einer Pädagogengewerkschaft besonders ist, weil alles Pädagogische gleich ideologisch gefärbte Wutausbrüche provoziert.

Ich weiß schlicht nicht, zu was sich z.B. die Fluglotsengewerkschaft so äußert und hab auch gerade nur beschränkten Internetzugang sonst würde ich nachsehen...

Nein, es ist nicht unsachlich und ob es dich als GEW-Mitglied ärgert oder nicht ist mir völlig egal.

1. Du beziehst dich in deinem ersten Satz auf Berichtszeugnisse.
2. Du beziehst dich auf die GEW, die wie nun wieder alle Jahre gegen Schulnoten bläst.
3. Du beziehst dich auf den von Mikail eröffneten, aber gerade geschlossenen Thread in dem es gerade um dieses Thema gegangen ist.
4. Du implizierst mit deiner Feststellung eines veralteten Schulsystems deine eigene Zustimmung zur Agenda der GEW.

Also wirf keine Nebelkerzen und wirf anderen Themenverfehlung vor, wenn du für deine und von deiner Gewerkschaft vertretenen "wissenschaftlichen" These massiv kontra von den übrigen Kollegen bekommst.

Und ja, Gewerkschaften sind wichtig. Aber die GEW kann ich einfach nicht ausstehen. Die Gründe sind vielfältig. Insbesondere torpedieren die die beruflichen Schulen mit ihrer Politik massiv.

## Beitrag von „Susannea“ vom 17. Februar 2017 20:18

### Zitat von Landlehrer

Starke Gewerkschaften wie die der Lokführer und Piloten holen bessere Konditionen durch Streiks und harte Verhandlungen heraus. Außerdem äußern sie sich mit mehr Bedacht auf die Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder. Es gibt leider keine starke Lehrergewerkschaft, da Beamte nicht streiken dürfen und die existierenden Interessenvertretungen mehr oder weniger den gleichen Kurs wie die Kultusministerien vertreten.

Ich denke, das muss man etwas differenzierter betrachten. Hier gibt es sehr wohl eine starke Lehrergewerkschaft, denn es wird schon seit ca. 7 Jahre nicht mehr verbeamtet, es hält sich zumindest bei uns nun noch die Waage mit den Angestellten und den Beamten, aber die Zahl der Angestellten steigt, so dass wir es doch mit Hilfe unserer Erzieher (die ja hier Teil des Kollegiums in den Grundschulen sind) geschafft haben, dass die Schule zwei Tage dicht war. Organisiert von unserer doch recht starken Lehrergewerkschaft GEW.

Und die unmöglichen Parolen der Verdi-Jugend gestern zeigte, dass da nichts verstanden wurde, aber im aktuellen Tarifstreit trifft es ja nicht nur eine Gewerkschaft und eine Gruppierung, sondern viele und damit kann man dann viel erreichen.

---

## Beitrag von „Meike.“ vom 17. Februar 2017 20:44

Aufgaben, wegen derer ich mich in der GEW engagiere:

- Personalvertretung
- Rechtsberatung
- Mitbestimmung
- Kontrolle
- Information
- Vernetzung

Ich arbeite personalrätlich, schulisch, regional und überregional, berate individuell und kollektiv, schule Personalräte, unterstütze einzelne Kollegen, ganze Kollegien und vor allem örtliche Personalräte. Das Feedback, die einzelnen Danksagungen, die Erfolge etwas für Kollegen zu erreichen, die Auseinandersetzungen, die Solidarität, die unablässige Horizonterweiterung empfinde ich als extrem bereichernd. Das ist für mich Gewerkschaft.

Wobei ich ganz klar erst Personalrätin, dann Gewerkschafterin bin, aber die GEW ist unbezahlbar in Bezug auf Information, Rechtsschulungen, der Arbeit der Rechtsstelle für PReN usw.

Was ich nicht so bräuchte und wo ich oft auch quer liege, ist der ganze bildungspolitische Teil, hier bin ich aber Teil der wachsenden Faktion, die "alte" und liebgewonnene Vorstellungen gerne in Frage stelle, mich streite, dabei die Sicht der anderen Mitglieder kennen lerne, mich daran reibe, auch wieder meinen eigenen Horizont erweitere, eigene Sichtweise überdenken lerne, mich aber auch so kontrovers einbringe, dass ich hoffe, andere tun das auch ab und zu mal - und manchmal ärgere ich mich so vor mich hin, genau so oft freue ich mich aber. Wie es halt so ist, wenn man nicht nur am Spielfeldrand steht und mault, sondern mitspielt 😊

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 17. Februar 2017 20:51**

Das Problem ist doch nur, Meike, wenn ihr an der Basis so "wunderbare" Arbeit leistet, warum wählt ihr dann immer wieder Typen an die Spitze, die nichts besseres zu tun haben, als mit absurden Forderungen die Arbeit der Kollegen und Kolleginnen zu verschlechtern und das Image der Lehrer im Allgemeinen und der GEW im Speziellen in der Öffentlichkeit zu ruinieren?

---

### **Beitrag von „Meike.“ vom 17. Februar 2017 20:52**

Damit du hier was zu tun hast... sonst wär doch eine deiner Hauptaufgaben im Leben weg. 😊

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 17. Februar 2017 20:56**

Ich glaube eben noch an die Vernunft bei den Menschen, insbesondere bei den Lehrkräften.

---

### **Beitrag von „Latin\_Lover“ vom 17. Februar 2017 20:58**



Dass du - Meike - dich sehr für die Kollegen engagierst, nehme ich dir voll ab und hoffe, dass du unsere Attacken gegen die GEW nicht auf dich persönlich beziehst.

---

### **Beitrag von „Meike.“ vom 17. Februar 2017 21:05**

Danke. Ohne die GEW könnte ich diese Aufgaben aber nicht wahrnehmen. Dazu bedarf es eben starker gewerkschaftlicher Strukturen.

Leider wird dieser Teil der Arbeit, also derjenige der Menschen, die nicht mit der Presse kommunizieren, aber den Hauptteil der gewerkschaftlichen Arbeit ausmachen, kaum wahrgenommen.

Beriff die Hauptpersonalräte, Gesamtpersonalräte, Bezirkspersonalräte, Rechtsberater/Beistände, Mitarbeiter der Referate (Mitbestimmung, Beratung, Weiterbildung), die ehrenamtliche Arbeit in den Fach- und Schulgruppen, die die ÖPRen beraten, Juristen in der Rechtsstelle, usw.

Wie gesagt: DAS ist für mich Gewerkschaft.

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 17. Februar 2017 21:08**

Dann ist es wirklich schade, dass ihr eure Basis-Arbeit durch eure selbstgewählten Spitzenfunktionäre so kaputtmachen lasst.

---

### **Beitrag von „Latin\_Lover“ vom 17. Februar 2017 21:11**

#### Zitat von Meike.

Leider wird dieser Teil der Arbeit, also derjenige der Menschen, die nicht mit der Presse kommunizieren, aber den Hauptteil der gewerkschaftlichen Arbeit ausmachen, kaum wahrgenommen.

In den Kollegien wird dies sehr wohl wahrgenommen, wenn gute Arbeit geleistet wird - egal, ob von der GEW dem Phv u.a. Warum ansonsten wählen immer noch so viele Gymnasiallehrer die GEW bei Personalratswahlen 😊

Was die außerschulische Öffentlichkeit oder irgendwelche Trolle denken, muss dich doch wirklich nicht interessieren.

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 17. Februar 2017 21:17**

Da du ja deiner eigenen Aussage nach aufgrund deiner "Praxiserfahrung" aus der GEW ausgetreten bist, scheint diese von Meike so überschwenglich bejubelte Basis-Arbeit der GEW nicht überall der Normalfall zu sein. Vielleicht sollte sich die GEW zuerst um die Probleme in ihrem eigenen Laden kümmern, bevor sie wieder bildungspolitische Traumtänzerien aufführt.

---

### **Beitrag von „Latin\_Lover“ vom 17. Februar 2017 21:22**

Nein, Mikael. Mein Praxiserfahrung war gerade die Tatsache, dass ich in der GEW-Mitgliederzeitschrift und den Medien mit bildungspolitischen Forderungen konfrontiert wurde, die mir gewaltig gegen den Strich gehen. Das hat gar nichts mit der konkreten Gewerkschaftsarbeit an der Basis zu tun, war für mich aber Anlass genug, mir eine neue gewerkschaftliche Heimat zu suchen.

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 17. Februar 2017 21:24**

Die GEW ist eben keine wirkliche Alternative, wenn es um die **Interessenvertretung der Beschäftigten** geht. Sage ich doch die ganze Zeit.

---

### **Beitrag von „Meike.“ vom 17. Februar 2017 21:44**

Das darfst du so sehen. 280.000 Menschen plusnochnpaar sehen das halt anders. So is Leben.

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 17. Februar 2017 21:59**

Und jeder davon zahlt fast 1% seines Bruttoeinkommens an die GEW. Vielleicht sollte ich auch GEW-Funktionär werden... ich würde dann auch die absurdesten, unfinanzierbaren ideologischen Tagträume einfordern. Kein Problem!

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 18. Februar 2017 00:58**

Was soll schon bei einer Gewerkschaft rauskommen die hauptsächlich Lehrer vertritt, deren Einkommen direkt oder indirekt vom TVL abhängt und die die "richtige" Gewerkschaftsarbeit (aka Verhandlungen im TVL) lieber einer "richtigen" Gewerkschaft (ver.di) überlässt? Allerdings fährt ver.di in Bezug auf die Deutsche Bahn ein ähnliches Schema, weshalb sie sich die Anführungsstriche redlich verdient haben. 😊

---

### **Beitrag von „Yummi“ vom 18. Februar 2017 06:37**

#### Zitat von Meike.

Das darfst du so sehen. 280.000 Menschen plusnochnpaar sehen das halt anders. So is Leben.

Es geht ja nicht um dich und deine Tätigkeit. Auch ich habe Kolleginnen, die in der GEW sind und basistechnisch sicherlich einen guten Job machen. Ich komme auch sehr gut mit ihnen aus.

Ich verstehe nur nicht, und das sage ich aus der Sicht eines Berufsschullehrers und auch mal bei einem guten Glas Wein zu meinen Kolleginnen, wie diese und andere in meinem Schultyp gerade in der GEW sein können. Diese Organisation betreibt eine Politik, in der die beruflichen Schulen Kollateralschaden sind.

Nehmen wir die unsägliche Diskussion in BW über die Einrichtung von Oberstufen in Gemeinschaftsschulen. Das ist nicht nur eine Verschwendung von finanziellen Mitteln durch den Aufbau von Parallelstrukturen, da Schüler von der Realschule bei uns das Abitur machen können. Diese Politik nimmt uns die Schüler weg. Die Kollegen hier dürfen sich dann über Abordnungen freuen und das Kollegium schrumpft über den Zeitverlauf hinweg.

Es gab tatsächlich eine Leserfrage in einer GEW Zeitschrift eines GEW-Kollegen an beruflichen Schulen, der genau dies moniert hat. Die Antwort war die typische Standardfloskel von Chancengleichheit für allgemeinen Gymnasialbesuch. Als ob das Abitur bei uns zweiter Klasse wäre.

Weiterhin sind auch wir Kollateralschaden bei der Einführung der Gemeinschaftsschule. Bisher sind Hauptschüler zu uns gekommen und haben im Rahmen der zweijährigen Wirtschaftsschule den MSA nachgeholt. Selbst die Werkrealschule war keine Gefahr, da viele im Zeitverlauf gemerkt haben, dass die Qualität nicht berauschend war und zwei Jahre bei uns den Schülern betriebswirtschaftliche Grundbildung vermitteln, was wiederum bei Ausbildungsbetrieben im kaufmännischen Bereich erwartet wird.

Jetzt ist es so, dass die zweijährige Wirtschaftsschule, ein jahrzehntelanges Erfolgsmodell vermehrt ausstirbt. Aus dreizügig wird einzügig bzw. gänzlich abgeschafft.

Und das wunderbare i-Tüpfelchen ist die massive Erhöhung der Abiturientenquote mit der Illusion, danach ein Studium zu beginnen, da man mit der irrigen Annahme haussieren geht, dass wenn Akademiker mehr verdienen und weniger häufig arbeitslos sind, am Besten alle studieren sollten.

Und wer leidet schon wieder? Ausbildungsbetriebe finden kaum geeignete Auszubildenden und wir schließen teilweise Parallelzüge von Ausbildungsklassen und haben wieder Kollegen, deren Deputat man irgendwie füllen muss.

An allen drei Punkten ist die GEW massiv beteiligt und forciert diese Entwicklung.

Ja, die GEW ist stark durch ihre große Mitgliederzahl. Gerade das macht sie für andere Schularten und Kollegen in der Realität so unglaublich gefährlich. Und das Kollegen in berufsbildenden Schulen dann noch Mitglied in dieser Gewerkschaft sind macht mich einfach nur wütend. Als ob man masochistisch veranlagt wäre...

---

### **Beitrag von „Meike.“ vom 18. Februar 2017 08:07**

Tja, am besten unterhältst du dich da mit den beruflichen GEW-Kollegen in deinem Bundesland. Ich kann dazu nichts sagen. In Hessen gibt es keine Gemeinschaftsschulen, sondern unter anderem IGSen, die genau nichts mit den Beruflichen Schulen zu tun haben und mit Sicherheit zu keinen Abwanderungen führen, genau wie das mit den Wirtschaftsschulen - hier in Hessen

ist das halt anders . Das Sterben irgendwelcher Schulformen ist eher ein landesspezifisches Problem und mit Sicherheit wird das im Ministerium gemacht, wo man ganz bestimmt nicht der Freund der GEW ist.

Steigende Abiturientenzahlen haben hier etwas damit zu tun, dass die Betrieben kaum noch jemanden nehmen, der keins hat - das ist hier ganz massiv so - und eine massive Elternlobby da ist, das führt zu entsprechenden Erlassen aus dem HKM und mit der GEW hat auch das genau nix zu tun. Auch wenn es beliebt ist, ihr immer gerne Dinge zuzuschreiben, die einem gerade nicht passen.

Wenn du Berufschul-Kollegen hast, die in der GEW sind, haben die gute Gründe dafür. Frag sie doch mal. Anscheinend bekommen sie etwas, das es ihnen wert ist, und/oder sie sehen das, was du genannt hast, in eurem BL ganz anders - die Möglichkeit gibt es ja auch immer: dass deine Wahrheit nicht DIE Wahrheit ist. Dass dich das wütend macht, empfinde ich als merkwürdig. Warum suchst du nicht das Gespräch? Sind doch erwachsene Menschen, die werden schon gute Gründe haben, die sie dir bestimmt gerne vermitteln.

Tja, und dann der Begriff "gefährlich".

Für "gefährlich" halte ich übrigens die nicht-organisierten Menschen, die dann, wenn es um ihre Arbeitsbedingungen geht, nur jammern und von den Gewerkschaften, bei denen sie keine Beiträge zahlen und in deren Gremien sie nicht mitarbeiten, verlangen, dass sie *sofort* was machen sollen.

Gerne rufen die dann auch bei unserer Rechtsberatung an, wenn ihre Kacke dampft und regen sich auf, dass unsere Juristen - deren Gehalt die gewerkschaftlichen Beiträge bezahlen - ihnen nicht weiterhelfen können. Das (weiterhelfen) mach ich dann öfter mal, im GPR Büro. Mit Wissen, Materialien und Schulung der GEW. Manchmal ruf ich dann sogar für sie bei der Rechtsstelle an 😊 - Aber gut.

Für "gefährlich" halte ich die passiven, nicht informierten Kollegien, die in jeder GeKo über den Tisch gezogen werden und sich dann wundern, warum es bei ihnen immer schlimmer wird. Für "gefährlich" halte ich es, dem Einzelkämpfertum das Lied zu singen und vereinzelt vor sich hin zu wurschtelt und so der Arbeitsdichte, der Masse an Unfug aus den KM und der immer hierarchischer werdenden schulischen Strukturen den Weg frei zu machen. Und ich halte die für "gefährlich", die mit Hasstiraden auf die jeweiligen anderen gewerkschaften eine Spaltung im Kollegium erzeugen, die Verantwortung von sich weg auf andere verlagern, Solidarität untergraben und in Inaktivität verharren.

---

## Beitrag von „Yummi“ vom 18. Februar 2017 09:49

Ich wundere mich immer über das Argument, dass Kollegen anscheinend über den Tisch gezogen werden. Sind wir nicht Akademiker, die in der Lage sollten, Entscheidungen auf ihre

Sinnhaftigkeit zu überprüfen?

Ich unterhalte mich zu Genüge mit unseren GEW-Kolleginnen. Interessant, dass alle GEW-Mitglieder bei uns keine Profil- sondern nur allgemeinbildenden Fächer unterrichten. Und dann teilweise über allgemeinbildende Schulen zu uns gekommen sind. Dort waren sie bereits Mitglied. Ein Beitritt zu unserem Verband machen die dann allerdings nicht, obgleich die Vertretung durch den Berufsschullehrerverband nun absolut sinnvoller wäre.

Einen BWLer findest du idR nicht bei der GEW und wenn doch dann gehören ihm gehörig die Leviten gelesen 😊 (DAS WAR JETZT IRONIE! UM MISSVERSTÄNDNISSE ZU VERMEIDEN, BETONE ICH DAS HIER AUSDRÜCKLICH!!!!111EINSELF)

Was die Ausbildungsbetriebe angeht, ist bei uns tatsächlich bei einigen Betrieben eine Umkehr von Abiturienten zu erkennen. Nicht nur aus der Not heraus, da viele studieren gehen, sondern dass häufig Azubis mit Abitur nach der Lehre häufig studieren gehen. Diese Konstellation macht aus meiner Sicht mehr Sinn als die jetzige Situation. Aber das ist ein anderes Thema.

---

## Beitrag von „WillG“ vom 18. Februar 2017 11:51

### Zitat von Yummi

Ich wundere mich immer über das Argument, dass Kollegen anscheinend über den Tisch gezogen werden. Sind wir nicht Akademiker, die in der Lage sollten, Entscheidungen auf ihre Sinnhaftigkeit zu überprüfen?

Ha Ha Ha!

Viele Kollegen kokettieren damit, dass sie sich für Gesetze nicht interessieren und "sowas" nicht lesen wollen. Und wenn man sie auf ihre Beteiligungsrechte anspricht, dann murmeln sie nur was von "dann soll der PR mal..."

Wenn wir dann als PR in PVs oder auch GeKos entsprechende Punkte ansprechen, die wir beim Jammern im Lehrerzimmer mitbekommen haben, traut sich keiner, seine Meinung auch mal öffentlich zu sagen. Das Ende ist dann, dass die SL bei entsprechenden Vorstößen von uns gelassen mit der Schulter zucken kann, weil das im Kollegium ja "offensichtlich nicht als so wichtig empfunden wird."

Das also zu "Akademikern, die in der Lage sein sollten, Entscheidungen auf ihre Sinnhaftigkeit zu überprüfen". Das größte Problem in meiner PR-Arbeit ist nicht die SL, sondern das lethargische Kollegium.

## Beitrag von „Veronica Mars“ vom 18. Februar 2017 11:56

Ich bin im Verband der Berufsschullehrer und fühle mich und meine Interessen durch ihn sehr gut vertreten. Auch wenn dieser Verband eher wirtschaftsliberal eingestellt ist stellt er realistische Forderungen und ich habe das Gefühl, dass wirklich was bewegt wird.

Die GEW käme für mich niemals in Betracht, da man das Gefühl hat, dass Berufsschulen in ihrer Wahrnehmung einfach nicht existieren. Trotzdem zeigen sie einen Teil der in dtl. vorhandenen Meinung. Wichtig ist halt, dass andere Meinungen auch zu Wort kommen.

Gerade erst habe ich eine Reihe über Gewerkschaften und Tarifverträge unterrichtet. Ich finde, dass sich mehr Menschen gewerkschaftlich organisieren sollten. Gerade die Meckerer sollten was tun, statt nur zu meckern.

---

## Beitrag von „Firelilly“ vom 18. Februar 2017 13:46

### Zitat von WillG

Wenn wir dann als PR in PVs oder auch GeKos entsprechende Punkte ansprechen, die wir beim Jammern im Lehrerzimmer mitbekommen haben, traut sich keiner, seine Meinung auch mal öffentlich zu sagen. Das Ende ist dann, dass die SL bei entsprechenden Vorstößen von uns gelassen mit der Schulter zucken kann, weil das im Kollegium ja "offensichtlich nicht als so wichtig empfunden wird."

Dann sollte man mal überdenken, warum Lehrer im Lehrerzimmer untereinander über Unzufriedenheiten und zu hohe Arbeitsbelastung sprechen, dies aber nicht öffentlich auf einer Lehrerkonferenz tun, wo die Schulleitung anwesend ist. Es ist doch klar, die Schulleitung sitzt am längeren Hebel und man muss immer damit rechnen, dass man Nachteile bis hin zum Bossing erlebt, wenn man unliebsame Dinge mal benennt.

Als Personalrat ist man in der Funktion neutral zu melden "Im Kollegium gibt es folgendes Ansinnen...". Damit ist man nicht unbedingt selber in der Schusslinie, man ist nur das Sprachrohr. Sagt man als normale Lehrkraft etwas, dann sieht die Schulleitung sofort, wen sie mundtot machen muss.

Deshalb ein Rat: Wenn öffentlich darüber diskutiert werden soll, ob Klassenfahrten gestrichen werden sollen, dann wird ein Großteil aus berechtigter Angst vor Repressalien (gegen Bossing durch die Schulleitung ist man, und da braucht man nicht blauäugig sein, hilflos ausgeliefert) nicht dafür argumentieren diese sein zu lassen.

Macht als Personalrat VIEL ÖFTER eine geheime Abstimmung, dadurch wird niemand zur Zielscheibe und das Meinungsbild ist realistischer. Ihr macht doch bei Schülern Rückmeldungen zum Unterricht doch auch oftmals in anonymer Form. Klar gibt es Themen, die man ohne Gesichtsverlust offen ansprechen kann. Aber ein Großteil der Arbeitsbelastungen sind sehr sensible Themen, wo die Schulleitung mit Sicherheit schaut wer die Störenfriede sind und wer wie "belastbar" ist.

---

### **Beitrag von „alias“ vom 18. Februar 2017 13:52**

Welche Aufgaben eine Gewerkschaft hat und wahrnimmt, entscheiden keine Foristen, die noch nie einer GEWerschaft angehört oder sich irgendwann mit einem GEW-Mitglied gestritten haben und seitdem Gift und Galle gegen die Gewerkschaft absondern, sondern die Mitgliederversammlung, die per Satzungsbeschluss die Aufgaben festgelegt hat. Punkt. EOD.

#### Zitat von GEW-Satzung

##### II. Zweck und Aufgabe

##### § 3

Zweck und Aufgabe der GEW sind:

- a) Wahrnehmung der beruflichen, wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Interessen ihrer Mitglieder,
- b) Förderung von Erziehung und Wissenschaft,
- c) Ausbau und interkulturelle Öffnung der in den Diensten von Erziehung und Wissenschaft stehenden Einrichtungen,
- d) Ausbau der Geschlechterdemokratie,
- e) Verhinderung und Beseitigung von Diskriminierung.

Alles anzeigen

Wer die Aufgaben nur auf den Punkt a) reduzieren möchte, liegt falsch.

Sollte jemand anderer Meinung sein, muss er GEW-Mitglied werden, in der GEW eine Mehrheit der Mitglieder mobilisieren und eine Satzungsänderung anstreben.

Alles andere ist heiße Luft.

---

### **Beitrag von „Yummi“ vom 18. Februar 2017 16:14**



Nein. Ich kann völlig anderer Meinung sein und muss trotzdem nicht Mitglied in der GEW sein. Ich bin auch anderer Meinung als die NPD und muss dort kein Mitglied sein um die Partei zu ändern.

---

### **Beitrag von „alias“ vom 18. Februar 2017 17:21**

#### Zitat von Yummi

Ich bin auch anderer Meinung als die NPD und muss dort kein Mitglied sein um die Partei zu ändern.

Na dann mach mal.

BTW: Der Vergleich von GEW und NPD ist starker Tobak.

---

### **Beitrag von „Trapito“ vom 18. Februar 2017 17:23**

#### Zitat von alias

Na dann mach mal.BTW: Der Vergleich von GEW und NPD ist starker Tobak.

Oha, na dann hol ich doch gleich mal die Chips raus 🤪

---

### **Beitrag von „Yummi“ vom 18. Februar 2017 17:36**

#### Zitat von alias

Na dann mach mal.BTW: Der Vergleich von GEW und NPD ist starker Tobak.

Warum wusste ich dass der Spruch kommt? 🤪

Und dass ich die GEW und die NPD miteinander verglichen habe war mir nicht bewusst. Wo denn?

---

### **Beitrag von „Jule13“ vom 18. Februar 2017 17:58**

#### Zitat von Meike.

Leider wird dieser Teil der Arbeit, also derjenige der Menschen, die nicht mit der Presse kommunizieren, aber den Hauptteil der gewerkschaftlichen Arbeit ausmachen, kaum wahrgenommen.

Das liegt nicht zu unwesentlichen Teilen an den eigenen Organen der GEW. Da steht für meinen Geschmack zu viel zur Bildungspolitik und zu wenig zur Interessenvertretung drin. Statt dessen wird mir darin ständig ein vorbildliches Beispiel einer Schule gezeigt, das mir selbst das Gefühl gibt, defizitär zu arbeiten. Auch wird in den Artikeln nie erwähnt, wie hoch der Preis für die Exzellenz der Schule ist.

---

### **Beitrag von „Schantalle“ vom 18. Februar 2017 19:21**

Danke alias, die Satzung war der entscheidende Hinweis.

Als Angestellte kann ich eh nicht groß wählen, die GEW ist ja praktisch die einzige Vereinigung, die Tarifverhandlungen für mich führt.

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 18. Februar 2017 19:41**

Das Problem ist nur: Wieviele von den 280.000 GEW Mitglieder kennen die Satzung und ahnen somit, was die GEW wirklich will. Die denken nur "Gewerkschaft" (weil es so prägnant im Namen steht) und in Wirklichkeit bekommen sie eine ideologiegetränkte Vereinigung, deren Hauptziel die Gesellschaftsveränderung ist.

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 18. Februar 2017 19:50**

### Zitat von Schantalle

Als Angestellte kann ich eh nicht groß wählen, die GEW ist ja praktisch die einzige Vereinigung, die Tarifverhandlungen für mich führt.

Bei allem Respekt, die gewerkschaftliche Schlagkraft der GEW liegt in etwa auf dem Niveau eines Schmetterlings. Fast alle wesentlichen Verbesserungen im TV-L wurden durch ver.di erstritten (notfalls auch durch Streiks).

---

### **Beitrag von „LittleAnt“ vom 18. Februar 2017 19:54**

Meines Erachtens hat eine Gewerkschaft das zu klären, was "arbeitsvertraglich" so möglich ist. Alles, was in so Tarifverträgen drinsteht (Besoldung, Arbeitszeit, Regeln zu Kündigung etc.) möchte ich von meiner Gewerkschaft verhandelt wissen. Und sollte ich Probleme bekommen habe ich gern die Gewerkschaft im Rücken, um mir im Kampf um meine Rechte beizustehen.

Pädagogische Themen, Schulpolitik machen, dafür hat eine Gewerkschaft m.E. kein Mandat. Das muss an anderen Stellen geklärt werden. Auch eine Pilotengewerkschaft wird den Arbeitgebern eher nicht vorschreiben können, wie Fluggäste behandelt werden sollen oder über welche Zahlungssysteme Buchungen abgewickelt werden.

---

### **Beitrag von „alias“ vom 18. Februar 2017 21:58**

#### Zitat von LittleAnt

Meines Erachtens hat eine Gewerkschaft das zu klären, was "arbeitsvertraglich" so möglich ist. Alles, was in so Tarifverträgen drinsteht (Besoldung, Arbeitszeit, Regeln zu Kündigung etc.) möchte ich von meiner Gewerkschaft verhandelt wissen. Und sollte ich Probleme bekommen habe ich gern die Gewerkschaft im Rücken, um mir im Kampf um meine Rechte beizustehen.

Pädagogische Themen, Schulpolitik machen, dafür hat eine Gewerkschaft m.E. kein Mandat. Das muss an anderen Stellen geklärt werden. Auch eine Pilotengewerkschaft wird den Arbeitgebern eher nicht vorschreiben können, wie Fluggäste behandelt

werden sollen oder über welche Zahlungssysteme Buchungen abgewickelt werden.

Schönes Beispiel, danke.

Die Vereinigung Cockpit (vulgo 'Pilotengewerkschaft' kümmert sich nicht nur um Cash und Arbeitszeit, sondern auch um die Bedingungen an Bord, die Flugzeiten, die Anzahl des Personals und vieles mehr. Auch hier hilft ein Blick in die Satzung.

Zitat von Satzung der Vereinigung Cockpit

## 2. ZWECK, AUFGABEN

2.1 Zweck der VC ist der Zusammenschluss des Cockpitpersonals im Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Die VC ist nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb ausgerichtet.

2.2 Die VC ist unabhängig von politischen Parteien oder Richtungen, Staatsorganen, Religionsgemeinschaften, Unternehmen und Arbeitgeberverbänden sowie anderen außerhalb der VC stehenden Personen und Verbänden.

2.3 Die wesentlichen Ziele der VC sind die Mitwirkung am Wohl der Zivilluftfahrt, insbesondere die Förderung und Erhöhung der Sicherheit des Luftverkehrs, sowie die Wahrung und Verfolgung berufspolitischer und tariflicher Interessen ihrer Mitglieder.

Die Ziele sollen insbesondere erreicht werden durch:

- a) Einwirkung auf Gesetzgebung, Luftfahrtunternehmen und Industrie, im Besonderen in den Bereichen der Ausbildung und Einsatzbedingungen von Cockpitbesatzungen und der die Flugsicherheit betreffenden Regelungen,
- b) Mitbestimmung bei der Gestaltung der Arbeits- und Gehaltsbedingungen, insbesondere durch den Abschluss von Tarifverträgen in allen Flugbetrieben unter Anwendung der zur Verfügung stehenden Mittel,
- c) Sicherung der Mitbestimmungsrechte in allen wirtschaftlichen und sozialen Fragen und Vertretung der Arbeitnehmerinteressen des Cockpitpersonals in den für die Wirtschaft bestehenden oder noch einzurichtenden Körperschaften,
- d) Mitwirkung bei der Wahl der Betriebsvertretungen für das Cockpitpersonal und deren Unterstützung in der Erfüllung ihrer Aufgaben und Befugnisse im Rahmen der gesetzlichen Mitbestimmung,
- e) Weiterentwicklung des allgemeinen und beruflichen Bildungswesens für Cockpitbesatzungen und Sicherung der Mitbestimmung in allen dafür vorgesehenen Einrichtungen,
- f) verbandliche Schulung der Mitglieder,
- g) Information der Öffentlichkeit über die berufspolitische, sozialpolitische und wirtschaftliche Lage der Cockpitbesatzungen,
- h) Pflege internationaler Kontakte, insbesondere zu anderen Cockpitverbänden und Arbeitnehmervereinigungen.

2.4 Die VC ist befugt, Tarifverträge abzuschließen und bildet hierzu eigene Tarifkommissionen. Das Nähere regeln Ordnungen und Richtlinien.

2.5 Die VC kann Mitgliedern sowie deren Angehörigen und/oder Hinterbliebenen Unterstützung gewähren. Näheres regeln ggf. spezielle Unterstützungsordnungen. Auf geldliche Leistungen besteht kein Rechtsanspruch.

Alles anzeigen

Schon etwas mehr als nur Cash&Carry.

Da ist vieles ähnlich wie bei der GEW. Und dass die Berufsbedingungen und die Verhältnisse an der Schule keine Auswirkungen auf uns Lehrer haben, will hier ja wohl niemand behaupten.

---

### Beitrag von „Firelilly“ vom 18. Februar 2017 22:04

#### Zitat von alias

Da ist vieles ähnlich wie bei der GEW. Und dass die Berufsbedingungen und die Verhältnisse an der Schule keine Auswirkungen auf uns Lehrer haben, will hier ja wohl niemand behaupten.

Aber das Problem ist, dass sich die GEW oftmals für Bedingungen und Verhältnisse an der Schule einsetzt, die mir als Lehrer zum Nachteil gereifen.

---

### Beitrag von „tibo“ vom 18. Februar 2017 22:18

Gewerkschaften sind wohl klassischerweise links. Man kann deswegen natürlich eine bzw. die Ideologie kritisieren, aber für mich und nach meinem Verständnis des Begriffes *Ideologie* ist es nicht sinnig zu kritisieren, dass eine Organisation eine Ideologie *hat*. Auch ver.di vertritt ja aktuell linke bildungspolitische Ziele wie gemeinsames Lernen bis zur 10. Klasse z.B. oder kostenfreie KiTa-Plätze. Jede\*r hat eine Ideologie und das an sich ist auch nicht schlimm (wie es die AfD bspw. in ihrem Parteiprogramm den anderen Parteien immer wieder zum Vorwurf machen will). Ich möchte auch gar nicht in einer Gewerkschaft sein, die kein Profil hat und sich nicht mit dem Großen und Ganzen beschäftigt. Der GEW vorzuwerfen, dass sie unter dem Deckmantel *Gewerkschaft* andere Ziele verfolgt, halte ich für nicht haltbar, da die weiteren Interessen nicht nur im Kleingedruckten der Satzung stehen, sondern auch auf der Website beschrieben und öffentlich immer wieder vertreten werden. So sehe ich die GEW als Glücksfall,

da ich mich dort einerseits sehr gut repräsentiert fühle, was das Bild von Schule angeht (ganz im Gegensatz z.B. zum politisch konservativ eingestellten Deutschen Lehrerverband), und andererseits gleichzeitig auf rechtliche Unterstützung und Rückendeckung und damit der Kernaufgabe einer Gewerkschaft zählen kann.

Eine Gewerkschaft hat somit das Mandat, was ihr durch ihre Mitglieder erteilt wird.

---

## **Beitrag von „Mikael“ vom 18. Februar 2017 23:17**

### Zitat von alias

Schönes Beispiel, danke. Die Vereinigung Cockpit (vulgo 'Pilotengewerkschaft' kümmert sich nicht nur um Cash und Arbeitszeit, sondern auch um die Bedingungen an Bord, die Flugzeiten, die Anzahl des Personals und vieles mehr.

Nööö. Wäre Cockpit die GEW, würde sie fordern:

- Economy Class für alle, damit keiner benachteiligt wird. Und damit der Qualitätsverlust nicht so auffällt, heißt die Economy Class in Zukunft "First Class"
  - Abschaffung der Linienflugpläne. Die Passagiere entscheiden bei jedem Flug selbstständig, wohin sie fliegen. Umwege werden selbstverständlich akzeptiert, man kommt auch über München von Berlin nach Hamburg. Der Pilot bleibt aber vollumfänglich für die Einhaltung der Flugzeiten verantwortlich.
  - Die Fluglinienbindung wird abgeschafft. In Zukunft gilt das Air Berlin-Ticket auf für Lufthansaflüge. Die Lufthansa bleibt aber dafür verantwortlich, alle mitzunehmen. Wenn die Kapazitäten nicht reichen, müssen die Lufthansa-Piloten unbezahlte Überstunden fliegen.
  - Die diskriminierende Unterteilung in Piloten, Flugbegleiter und Stewardessen wird aufgehoben. Es heißt in Zukunft nur noch "Flugpersonal" und geflogen wird abwechselnd der Reihe nach. Und alle sollen selbstverständlich soviel verdienen, wie Lufthansa-Piloten mit 20 Jahren Flugerfahrung.
  - Dazu gehört selbstverständlich eine einheitliche Ausbildung. Statt Fachwissen, das sowieso schnell veraltet (man denke an die dauernden Wechsel der Flugzeugtypen), wird der Schwerpunkt auf Konfliktmanagement, interkulturelle Kompetenzen und Karaoke-Singen gelegt. Um die Flugphysik kümmert sich ab jetzt ausschließlich der Boardcomputer.
- 

## **Beitrag von „LittleAnt“ vom 18. Februar 2017 23:35**

#### Zitat von alias

Die Vereinigung Cockpit (vulgo 'Pilotengewerkschaft' kümmert sich nicht nur um Cash und Arbeitszeit, sondern auch um die Bedingungen an Bord, die Flugzeiten, die Anzahl des Personals und vieles mehr. Auch hier hilft ein Blick in die Satzung.

-----

(ist mir grade zu spät um korrekt zu zitieren, obiges war das Zitat von alias)

----

Die Ausgangsfrage war: "Was ist für euch die Aufgabe einer Gewerkschaft".

Meine Meinung bleibt: Nicht das WIE ich meine Arbeit mache, sondern das WAS. WAS ich bezahlt bekomme, WAS mein Urlaubsanspruch ist, WAS meine Arbeitsstunden sind.

Das WIE wir über andre Kanäle Entschieden, und auch hier können wir als Lehrer Einfluss nehmen. Aber das ist nicht die Aufgabe, die ich von meiner Gewerkschaft erwarte.

Ja, ich bin wie Yummi und Co bei den "Berufsschullehrern". Hier, im Bundesland, hat diese Schulform auch eine starke Basis, und das zu Recht. Vieles wird hier richtig gemacht, andres macht mir Sorgen.

ABER: Schulpolitik soll und darf nicht von unsren Gewerkschaften gemacht werden! Damit macht sich die Gewerkschaft doch zum "Zerrissenen" zwischen "Kunde" und "Servicemitarbeiter"!

Was will eine Gewerkschaft, die Bildungspolitik betreibt? Steht sie hinter uns? Steht sie hinter den Schülern? Kann sie wirklich die "optimale Lösung" anbieten die beiden zu Gute kommt? Der Streit zwischen Gewerkschaft und Arbeitgeber ist doch der: Gewerkschaft will das beste für Arbeitnehmer, Arbeitgeber will das beste für Unternehmen und Kunde. Und dazwischen findet man Kompromisse.

Ich WILL schlichtweg nicht, dass sich meine Gewerkschaft einmisch in die Diskussion "was ist das beste für den Schüler". Ich will, dass Ideen kommen, was das beste für den Schüler ist, und meine Gewerkschaft sagt "das können unsre Leute leisten/nicht leisten".

Und diese unsägliche Diskussion darüber, ob ich in Zukunft über jeden meiner 200 Schüler einen Aufsatz schreiben will ist weder in meinem, noch im Interesse meiner Schüler. Scusi, isso.

-----

Edit by Mod: mir war es nicht zu spät. Kleine Tiere müssen schließlich zusammenhalten. 😊 Ich hoffe, das Zitat passt so. kl. gr. frosch

---

## Beitrag von „Schantalle“ vom 19. Februar 2017 11:10

#### Zitat von LittleAnt

ABER: Schulpolitik soll und darf nicht von unsren Gewerkschaften gemacht werden!  
Damit macht sich die Gewerkschaft doch zum "Zerrissenen" zwischen "Kunde" und "Servicemitarbeiter"!

Was will eine Gewerkschaft, die Bildungspolitik betreibt? Steht sie hinter uns? Steht sie hinter den Schülern?

Schüler sind keine Kunden. Und es braucht niemanden, der zwischen Lehrern und Schülern vermittelt oder sich auf die eine oder andere Seite schlägt 😊

---

### **Beitrag von „alias“ vom 19. Februar 2017 12:51**

Bildungspolitik wird von Politikern gemacht und entschieden.

Um Einfluss auf diese Entscheidungen zu nehmen, organisieren sich Menschen in Interessenverbänden, so versucht keiner, dem Philologenverband, dem Realschullehrerverband, dem BLLV und dem Schulleiterverband vorzuschreiben, das diese sich gefälligst nur um die optische Gestaltung der Unterrichtsmaterialien und um die anstehende Gehaltserhöhung zu kümmern haben.

Nur weil die GEW das Wörtchen "Gewerkschaft" in ihrem Namen trägt, soll diese in diesem Prozess ausgeschlossen sein?

Leute, kommt auf den Teppich. Es besteht Koalitionsfreiheit und um welche Inhalte sich die Verbände kümmern, wird in diesen Verbänden entschieden.

Wer das verbieten will, stellt sich außerhalb unserer Grundordnung.

Dass die GEW hier Einfluss hat und ausübt, freut mich als Mitglied. Dass Einzelmotzer ihren mangelnden Einfluss beklagen, stört mich nicht. Selbst schuld.

---

### **Beitrag von „LittleAnt“ vom 19. Februar 2017 14:52**

#### [Zitat von Schantalle](#)

Schüler sind keine Kunden. Und es braucht niemanden, der zwischen Lehrern und Schülern vermittelt oder sich auf die eine oder andere Seite schlägt 😊



Wie würdest du Schüler, als analogie zur freien Wirtschaft, denn bezeichnen?

Klar sind das Kunden. Kunden, die manchmal nicht wissen was das beste für sie ist, Kunden für die wir kämpfen damit sie das beste bekommen was sie bekommen können.

Was denn sonst?

---

## Beitrag von „WillG“ vom 19. Februar 2017 14:58

### Zitat von Firelilly

Dann sollte man mal überdenken, warum Lehrer im Lehrerzimmer untereinander über Unzufriedenheiten und zu hohe Arbeitsbelastung sprechen, dies aber nicht öffentlich auf einer Lehrerkonferenz tun, wo die Schulleitung anwesend ist. Es ist doch klar, die Schulleitung sitzt am längeren Hebel und man muss immer damit rechnen, dass man Nachteile bis hin zum Bossing erlebt, wenn man unliebsame Dinge mal benennt.

Als Personalrat ist man in der Funktion neutral zu melden "Im Kollegium gibt es folgendes Ansinnen...". Damit ist man nicht unbedingt selber in der Schusslinie, man ist nur das Sprachrohr.

Dafür machen wir doch die Personalversammlungen. Bei denen ist die SL prinzipiell nicht anwesend. Hier könnten die Kollegen sich also mal deutlich äußern, damit wir in Debatten mit der SL mehr haben als "wir haben am Rande mitbekommen". Zumal wir auch schon von Kollegen kritisiert worden sind, dass wir Dinge zum Thema gemacht haben, die eben nicht explizit an uns als Aufgabe herangetragen wurden.

Ist auch verständlich, manchmal will man sich nur Luft machen. Deshalb fragen wir solche Dinge auch immer mal wieder auf PVs ab - übrigens selbstverständlich auch schriftlich und damit anonym. Nur kommt da halt selten etwas Konkretes.

Das Problem ist, dass viele Lehrer einfach ängstlich sind - trotz Verbeamtung auf Lebenszeit. Das wird ja auch in deinem Kommentar deutlich.

---

## Beitrag von „Morse“ vom 23. Februar 2017 21:44

### Zitat von Schantalle

was dürfen Gewerkschaften fordern, finden und meinen?

Mehr Geld, weniger Arbeit, bessere Arbeitsbedingungen

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 23. Februar 2017 22:04**

#### Zitat von WillG

Dafür machen wir doch die Personalversammlungen. Bei denen ist die SL prinzipiell nicht anwesend. Hier könnten die Kollegen sich also mal deutlich äußern, damit wir in Debatten mit der SL mehr haben als "wir haben am Rande mitbekommen". Zumal wir auch schon von Kollegen kritisiert worden sind, dass wir Dinge zum Thema gemacht haben, die eben nicht explizit an uns als Aufgabe herangetragen wurden. Ist auch verständlich, manchmal will man sich nur Luft machen. Deshalb fragen wir solche Dinge auch immer mal wieder auf PVs ab - übrigens selbstverständlich auch schriftlich und damit anonym. Nur kommt da halt selten etwas Konkretes.

Das Problem ist, dass viele Lehrer einfach ängstlich sind - trotz Verbeamtung auf Lebenszeit.

Das wird ja auch in deinem Kommentar deutlich.

Unser Personalrat macht wenig schriftlich und anonym. Das habe ich auch schonmal rückgemeldet, aber geändert hat sich nichts. Noch sind nicht alle Kolleginnen lebenszeitverbeamtet. Dann sieht die Sache vielleicht anders aus, aber bis dahin, ja, die Schulleitung hat viel zu viel Macht. Geht ja um Gutachten, Stundenpläne, usw., weil denen deutlich sichtbar diejenigen besser dran sind, die nicht durch andere Ansichten auffallen.

Und nein, ansonsten ist die Stimmung in Ordnung und die Schulleitung in Ordnung, man bekommt viel Unterstützung.... WENN man eben in deren Sinne agiert.

Der Krankenstand ist hoch wie nie, weil jeder so viel extra macht.

---

### **Beitrag von „alias“ vom 24. Februar 2017 01:00**

#### Zitat von Morse

Mehr Geld, weniger Arbeit, bessere Arbeitsbedingungen

Zu kurz gesprungen! Aufgabe der Gewerkschaften ist die Mitgestaltung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen. Die Arbeitsbedingungen der Lehrer werden auch durch äußere Rahmenbedingungen wie Gestaltung und Aufbau der Schulsysteme, Ausbildung der Lehrkräfte, Bildungspläne, Finanzierung von Bildung und Schule bestimmt.

Sobald man auf diese Rahmenbedingungen Einfluss nimmt, ist man allgemeinpoltisch tätig. Sonst funktioniert das nicht.

#### Zitat von Prof. Dr. Konrad Zweigert

Zwar besteht eine Tendenz, gewerkschaftlicher Tätigkeit eine Legitimation möglichst nur im ökonomischen Bereich zuzusprechen und hier wieder die bloßen Arbeitsbedingungen zu betonen. Tatsächlich kann aber der Auftrag der Koalitionen nicht so eng aufgefaßt werden. Zu den Wirtschaftsbedingungen zählen allgemein die wirtschafts- und sozialpolitischen Verhältnisse, soweit sie Arbeitnehmer betreffen, einschließlich der beruflichen Bildung, der Altersversorgung und der Vermögensbildung. Die Gewerkschaften dürfen daher auch auf die Verteilung des Sozialproduktes und die Wirtschaftsordnung Einfluß nehmen, wenngleich viele dieser Fragen nicht von den Koalitionen selbst, sondern nur vom Gesetz geregelt werden können.

Alter Text. Immer noch gültig. Zweigert war Richter am Bundesverfassungsgericht

#### Zitat von Zweigert

Die Satzung des DGB nennt unter seinen Aufgaben ausdrücklich den Ausbau und die Sicherung des sozialen und demokratischen Rechtsstaates und seiner freiheitlich-demokratischen Grundordnung sowie die Verteidigung der Grundrechte. Daraus wird deutlich, daß sich die Gewerkschaften als Mitträger der freiheitlich-demokratischen Grundordnung verstehen. Ihr Eintreten für die Entfaltung von Menschenwürde, Freiheit und Gleichheit auch im Arbeitsleben entspricht dem Auftrag der Verfassung. Daß die Gewerkschaften eine soziale Evolution in Richtung auf eine gerechtere Vermögensverteilung erstreben, steht ebenfalls im Einklang mit dem Grundgesetz. Es besteht auch kein Widerspruch zwischen dem Sozialstaatsprinzip (Art. 20 Abs. 1 GG) und einer Lohnpolitik, die bestehende Einkommensunterschiede nicht bloß fortschreibt, sondern sich vorwiegend der unteren

Einkommensgruppen annimmt

Alles anzeigen

---

### Beitrag von „Morse“ vom 24. Februar 2017 07:11

#### [Zitat von alias](#)

Zu kurz gesprungen! Aufgabe der Gewerkschaften ist die Mitgestaltung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen. Die Arbeitsbedingungen der Lehrer werden auch durch äußere Rahmenbedingungen wie Gestaltung und Aufbau der Schulsysteme, Ausbildung der Lehrkräfte, Bildungspläne, Finanzierung von Bildung und Schule bestimmt.

Sobald man auf diese Rahmenbedingungen Einfluss nimmt, ist man allgemeinpoltisch tätig. Sonst funktioniert das nicht.

Da habe ich eine ganz andere Meinung.

Die Gestaltung der Schulsysteme und Bildungspläne usw. sollte meiner Meinung nach gerade NICHT die Aufgabe der Gewerkschaft sein, sonst arbeitet sie ohne Lohn noch zusätzlich für den Arbeitgeber.

Z.B.: Den Klassenteiler zu senken sollte Ziel einer Gewerkschaft sein, aber nicht, weil es pädagogisch und didaktisch sinnvoll ist, sondern weil es die Arbeit erleichtert.

(Das KM (!) sollte den Klassenteiler aus pädagogischen und didaktischen Gründen senken - aber das kapitalistische Prinzip der möglichst geringen Lohnkosten steht dem gegenüber)

---

### Beitrag von „Susannea“ vom 24. Februar 2017 08:43

Darf ich mal kurz fragen, warum bei Personalversammlungen der Schulleiter nicht anwesend sein soll, bei uns ist dies oft der Fall, denn auch Schulleiter gehören zum Personal und einige sind sogar in der Gewerkschaft (und gehen dann auch deren Wege mit).

---

### Beitrag von „Jule13“ vom 24. Februar 2017 09:18

Auch auf die Gefahr hin, dass ich hier zum running gag werde:

Gestern lag mal wieder eine Ausgabe der NDS im Briefkasten. Und ich habe schon wieder einen Grund, mich aufzuregen.

S. 8 Überschrift: **Sprachenlernen braucht individuelle Rezepte** Neu zugewanderte Kinder in Kita und Schule

Wasser auf unsere Mühlen, da wir das Problem haben, dass in unseren "Internationalen Klassen" (die nur stundenweise laufen, weil wir nach dem Immersionsprinzip arbeiten) ein einheitlicher Unterricht kaum möglich ist, weil die Lernstände der Teilnehmer so arg unterschiedlich sind (vom Mittelstandskind aus Syrien, das fließend Englisch spricht und die latein. Schrift beherrscht, bis hin zur Kurdin vom Land, die, wie ihre Eltern auch, nicht alphabetisiert ist).

Und ich denke:

Oh, Klasse, man sieht das Problem und zeigt auf, dass man für die nötigen "individuellen Rezepte" mehr Personal und Geld für versch. Material braucht.

DENKSTE

Die Autorinnen des Artikels sind Hochschullehrerinnen. Da hätte mir schon dämmern können, wieviel Praxisnähe ich erwarten kann.

Tatsächlich enthält der Artikel zu 2/3 Binsenweisheiten, die schon längst bekannt sind, und die wir ja auch längst beherzigen (Immersion führt zu schnellerem Spracherwerb, Zugang zu muttersprachlichen Kontakten, muttersprachl. Unterricht usw.).

Dann aber kommt der Hammer:

Im letzten Absatz steht da: "Nicht nur Prof. Dr. Dr. Ingrid Gogolin ... **fordert** deshalb: **Institutionen sollten ihren monolingualen Habitus ablegen.** Würde sich das Bildungssystem mehrsprachigen Erwerbswegen **deutlich mehr öffnen** und Migrant\*innensprachen **mehr Beachtung** in Lernprozessen **geschenkt** werden, würden ... mehrsprachiger Unterricht, mehrsprachige Pädagog\*innen deutlich mehr gefördert, könnten Kinder ihren Sprachkompetenzen gemäß angemessener betreut, begleitet und unterrichtet werden." (Hervorhebungen von mir)

Um jetzt nicht falsch verstanden zu werden: In der Sache ist das völlig richtig! (Und im Übrigen gar nicht neu.)

ABER: Der Ton macht die Musik. So, wie das formuliert ist (siehe meine Hervorhebungen), stößt mich das vor den Kopf. Das klingt, als wollten wir nicht. Wenn wir nur wollen würden, dann ginge das.

WIR WOLLEN! Indes, es geht nicht.

Wir suchen schon lange händeringend Lehrkräfte mit muttersprachlichen Kompetenzen in Arabisch, Türkisch, Kurdisch. Indes: Wir finden keine. Der Markt ist leer. Und wir liegen auf der allzu beliebten Rheinschiene.

Ich würde in meinem Deutschunterricht sehr gerne die Muttersprachen der Kinder meiner Klasse hinzuziehen, gerade wenn ich Grammatikeinheiten habe. Indes: Es sind sieben verschiedene. Und: Ich beherrsche keine davon. Ich kann kein: Russisch, Arabisch, Berberisch, Tschechisch, Albanisch, Kurdisch, Tamilisch, und nur ganz wenig Türkisch. Wie viele Kollegen bräuchte ich, um all diesen Herkunftssprachen "Beachtung zu schenken"?

Und ich kenne so manche Schule in migrantisch geprägten Stadtteilen einer rheinischen Großstadt, die eine sprachlich recht homogene Schülerschaft hat, an der der Herkunftssprache schon seit Jahrzehnten große "Beachtung geschenkt" wird.

Was also soll dieser anklagende Ton, der sich an Lehrkräfte wendet, in einer Gewerkschaftszeitung?

Ja, glauben denn die Chefredakteure, wir wüssten nicht, was wir brauchen?

Es liegt nicht am mangelnden Willen unsererseits. Es liegt an den Umständen, dass sehr schnell sehr viele Migrantenkinder hinzugekommen sind, auf deren Sprachen wir nicht vorbereitet waren, es liegt daran, dass der Integrationserfolg der letzten 50 Jahre so dermaßen bescheiden war, dass Mangel an Akademikern mit Migrationshintergrund herrscht, und nicht zuletzt an der Landesregierung, die nicht bereit ist, dem Bildungsbereich das nötige Geld zur Verfügung zu stellen.

DAS sollte in einer Gewerkschaftszeitung stehen.

Die Integration von Flüchtlingskindern erfordert einen hohen Organisationsaufwand, für den wir keinerlei Unterstützung bekommen. Wir müssen Dolmetscher selbst organisieren, wir kaufen Material aus eigener Tasche, wir bekommen keine Entlastungsstunden für die aufwändige Koordination mit DaZ-Kollegen, Familienhelfern und Schulpsychologen. Die Flüchtlingskinder werden in den Klassenteiler nicht eingerechnet.

DAS sollte in einer Gewerkschaftszeitung stehen.

---

### **Beitrag von „kodi“ vom 24. Februar 2017 19:33**

Versuch dich nicht drüber zu ärgern.

Ist schwer und ich möchte zwar auch fast jede zweite Ausgabe mindestens einem Autor einen [Trömp](#) schicken, aber man muss sich mal vor Augen halten, wer Zeit hat für so eine Zeitschrift zu schreiben...

in der Regel nicht die erfahrenen Lehrer, die in der Praxis stehen und ihre Energie zur Lösung der Probleme in der Praxis einsetzen. 😊

---

### **Beitrag von „WillG“ vom 24. Februar 2017 22:32**

#### Zitat von Susannea

Darf ich mal kurz fragen, warum bei Personalversammlungen der Schulleiter nicht anwesend sein soll, bei uns ist dies oft der Fall, denn auch Schulleiter gehören zum Personal und einige sind sogar in der Gewerkschaft (und gehen dann auch deren Wege mit).

Also, in Bayern ist es so, dass der Schulleiter ("Leiter der Dienststelle") tatsächlich an der Personalversammlung teilnehmen darf. Aus anderen Bundesländern weiß ich, dass er nur auf explizite Einladung des PR teilnehmen darf - mit wenigen Ausnahmen (PV zum Tätigkeitsbericht; PVs, die der SL selbst einberuft). Die erweiterte Schulleitung hat hingegen meist ein Recht auf Teilnahme. Wie das bei euch geregelt ist, findest du im Personalvertretungsgesetz deines Bundeslandes.

In der Praxis war es bislang aber tatsächlich an allen Schulen, die ich kenne, so, dass der Dienststellenleiter selbst prinzipiell nicht auf PVs gegangen ist - außer eben er wurde vom PR explizit gebeten, um beispielsweise zu einem Thema Stellung zu nehmen oder so. Das gibt dem Personal die Möglichkeit, sich mal frei auszutauschen.

Anders sind meine Erfahrungen bei der erweiterten Schulleitung. Da habe ich schon alles erlebt. Von freiwilliger Nicht-Teilnahme bis hin zum wörtlichen Mitschreiben, um später der Schulleitung doch so genau wie möglich zu berichten, wer was gesagt hat. So ein Verhalten ist aber in höchstem Maße unsouverän und zeugt nicht gerade von Leitungsqualitäten. Deshalb haben wir an meiner alten Schule auch mal einen entsprechenden langhaltigen Konflikt mit der erw. Schulleitung bzgl. ihrer Rolle im Kollegium ausgefochten.

---

### **Beitrag von „Jule13“ vom 25. Februar 2017 10:12**

@kodi

Ja, klar. Aber diese Art der "Berichterstattung" wird mich eines Tages rausgraulen.

---

### **Beitrag von „Trantor“ vom 28. Februar 2017 12:33**

#### Zitat von Susannea

Darf ich mal kurz fragen, warum bei Personalversammlungen der Schulleiter nicht anwesend sein soll, bei uns ist dies oft der Fall, denn auch Schulleiter gehören zum Personal und einige sind sogar in der Gewerkschaft (und gehen dann auch deren Wege mit).

Ich kenne beide Modelle aus unterschiedlichen Schulen. Wenn der Schulleiter da ist, hat das den Vorteil, dass bestimmte Fragen sofort beantwortet werden können. Die Nachteile sind allerdings, dass eventuell ein freier Meinungs Austausch nicht mehr möglich ist, und dass die Gefahr besteht, dass aus der Personalversammlung eine zweite Gesamtkonferenz wird.

Ich persönlich neige eher dazu, dass die Kolleginnen und Kollegen in der Personalversammlung unter sich bleiben ohne die Schulleitung, obwohl es in meiner Schule selbst anders läuft.

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 28. Februar 2017 12:54**

#### Zitat von Trantor

Ich kenne beide Modelle aus unterschiedlichen Schulen. Wenn der Schulleiter da ist, hat das den Vorteil, dass bestimmte Fragen sofort beantwortet werden können. Die Nachteile sind allerdings, dass eventuell ein freier Meinungs Austausch nicht mehr möglich ist, und dass die Gefahr besteht, dass aus der Personalversammlung eine zweite Gesamtkonferenz wird.

Ich persönlich neige eher dazu, dass die Kolleginnen und Kollegen in der Personalversammlung unter sich bleiben ohne die Schulleitung, obwohl es in meiner Schule selbst anders läuft.

DA bei uns Personalversammlungen für den ganze Bezirk sind, also viele viele Schulen anwesend, kann es keine Gesamtkonferenz werden. Somit ist es manchmal sogar hilfreich gewesen Schulleiter von andere Schulen zu den Problemen, die wir haben, zu hören und das und wie sie es anders sehen 😊

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 28. Februar 2017 15:59**



Bei uns sind SL und stellvertretende SL nicht bei der PV anwesend, es sei denn, dass zu einem ihrer Bereiche ein Gesprächsbedarf besteht (z.B. Umgang mit Vertretungsstunden). Dann sind sie aber nur für diesen Punkt dabei und verlassen danach wieder die PV.

Ä+

---

### Beitrag von „WillG“ vom 1. März 2017 17:27

#### Zitat von Susannea

DA bei uns Personalversammlungen für den ganze Bezirk sind, also viele viele Schulen anwesend, kann es keine Gesamtkonferenz werden. Somit ist es manchmal sogar hilfreich gewesen Schulleiter von andere Schulen zu den Problemen, die wir haben, zu hören und das und wie sie es anders sehen

Es geht ja nicht primär um den "Schulleiter". Die Personalvertretungsgesetze sind ja nicht nur für die Schulen da. Dementsprechend ist dort immer vom "Dienststellenleiter" die Rede. Mit anderen Worten: Wenn die PVs bei euch den ganzen Bezirk betreffen, sind die Schulleiter auch nicht die betroffenen Dienststellenleiter. Das wäre dann der zuständige Dezernent, Schulrat, Ministerialbeauftragte oder wie auch immer diese Position bei euch heißt. Ist der denn bei den PVs dabei?

---

### Beitrag von „Susannea“ vom 3. März 2017 07:44

#### Zitat von WillG

Es geht ja nicht primär um den "Schulleiter". Die Personalvertretungsgesetze sind ja nicht nur für die Schulen da. Dementsprechend ist dort immer vom "Dienststellenleiter" die Rede. Mit anderen Worten: Wenn die PVs bei euch den ganzen Bezirk betreffen, sind die Schulleiter auch nicht die betroffenen Dienststellenleiter. Das wäre dann der zuständige Dezernent, Schulrat, Ministerialbeauftragte oder wie auch immer diese Position bei euch heißt. Ist der denn bei den PVs dabei?

Ja, das letzte Mal war der auch dabei.

### Beitrag von „Schmeili“ vom 23. Mai 2019 13:13

Vielleicht passt das hier ganz gut.

**Hessen, Personalversammlung,** eingeladen hat der Personalrat das Kollegium und die Schulleitung.

Gibt es hierfür eine Anwesenheits**p**flicht?

Ich finde leider keine Information explizit hierfür. Weiß jemand, wo ich das nachlesen kann? im HPVG finde ich nix.

---

### Beitrag von „undichbinweg“ vom 23. Mai 2019 14:02

Nein.

---

### Beitrag von „Trantor“ vom 24. Mai 2019 09:01

Die Personalversammlung ist freiwillig, außerdem lädt da nur der PR ein, nicht die Schulleitung

---

### Beitrag von „Schmeili“ vom 24. Mai 2019 09:30

#### [Zitat von Trantor](#)

Die Personalversammlung ist freiwillig, außerdem lädt da nur der PR ein, nicht die Schulleitung

Ich danke dir für die Antwort. Ja, eingeladen hat auch der PR, aber eben direkt das Kollegium und die Schulleitung (was für uns nicht verständlich ist, da die Probleme sich durch die anwesende SL nicht klären lassen werden, aber gut - ein anderes Thema...)

---

## Beitrag von „Trantor“ vom 24. Mai 2019 13:03

[Zitat von Schmeili](#)

und die Schulleitung

Finde ich auch immer merkwürdig, und ich gehe grundsätzlich nicht in die PV, außer man hat mich für eine bestimmte Einzelfrage eingeladen. Ich war aber auch schon an Schulen, an denen die SL traditionell an der PV teilgenommen hat.

---

## Beitrag von „Ummon“ vom 24. Mai 2019 13:39

[Zitat von Trantor](#)

Finde ich auch immer merkwürdig, und ich gehe grundsätzlich nicht in die PV, außer man hat mich für eine bestimmte Einzelfrage eingeladen. Ich war aber auch schon an Schulen, an denen die SL traditionell an der PV teilgenommen hat.

Selbst in einem Kollegium, bei dem sich Schulleitung und Lehrerschaft (scheinbar) super verstehen, halte ich sowas immer für bedenklich.

Es äußert sich halt dann doch nicht jeder, wo der Schuh drückt, wenn einem dabei der Schulleiter ansieht.

---

## Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 26. Mai 2019 11:34

Mal in die normale Arbeitswelt verlegt: ist es wirklich sinnvoll, wenn der Betriebschef traditionell bei den Betriebsratsversammlungen der Belegschaft dabei ist? Wahrscheinlich nicht wirklich...

---

## Beitrag von „Susannea“ vom 26. Mai 2019 11:38

#### Zitat von Meerschwein Nele

Mal in die normale Arbeitswelt verlegt: ist es wirklich sinnvoll, wenn der Betriebschef traditionell bei den Betriebsratsversammlungen der Belegschaft dabei ist? Wahrscheinlich nicht wirklich...

Nunja, aber der Abteilungsleiter wird auch dabei sein und was anderes ist der Schulleiter ja auch nicht, er entscheidet eben viel auch nicht, sondern führt nur Anweisungen aus und deshalb sehe ich das nicht so verbissen, denn wir hatten eben auch Schulleiter dabei, die klar die Missstände aufgezeigt haben und eben dabei unterstützt haben nicht alles hinzunehmen!

---

#### **Beitrag von „Anja82“ vom 26. Mai 2019 13:14**

Uns wurde auch gesagt, dass die SL ein Anrecht hat dabei zu sein. Wirklich ungünstig.

---

#### **Beitrag von „Palim“ vom 26. Mai 2019 13:51**

Letztlich ist der Schulpersonalrat für das Kollegium zuständig, zu dem auch die SL gehört.

Und ja, es gibt Situationen, in denen das ungünstig ist.

Wenn es wirklich wichtig ist, findet man einen anderen Rahmen, um sich zu treffen.

---

#### **Beitrag von „WillG“ vom 26. Mai 2019 14:21**

#### Zitat von Susannea

Nunja, aber der Abteilungsleiter wird auch dabei sein und was anderes ist der Schulleiter ja auch nicht, er entscheidet eben viel auch nicht, sondern führt nur Anweisungen aus und deshalb sehe ich das nicht so verbissen, denn wir hatten eben auch Schulleiter dabei, die klar die Missstände aufgezeigt haben und eben dabei

unterstützt haben nicht alles hinzunehmen!

Es ist halt ein Unterschied, ob die PV an der Schule vom örtlichen PR durchgeführt und u.a. über Entscheidungen des Schulleiters spricht, oder ob es sich - wie ja wohl bei euch - um eine PV des gesamten Schulamtbezirks handelt, wo es eben auch um Dinge geht, die mehr als eine Schule betreffen und wo dann der SL eben auch nur Betroffener ist und nicht Entscheidungsträger. Das sollte man schon differenzieren, sonst wird die Diskussion albern.

#### Zitat von Palim

Letztlich ist der Schulpersonalrat für das Kollegium zuständig, zu dem auch die SL gehört.

Kommt darauf an. Es gibt durchaus Personalvertretungsgesetze, in denen der SL explizit aus dem Verantwortungsbereich des PR ausgenommen ist; als Dienststellenleiter ist er dann das Gegenüber.

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 26. Mai 2019 14:28**

#### Zitat von Palim

Letztlich ist der Schulpersonalrat für das Kollegium zuständig, zu dem auch die SL gehört.

Und ja, es gibt Situationen, in denen das ungünstig ist.

Wenn es wirklich wichtig ist, findet man einen anderen Rahmen, um sich zu treffen.

Ist bei uns auch so. Geraten wurde, einen Termin zu suchen, an dem der SL eine Fobi hat o.ä.



---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 26. Mai 2019 14:33**

#### Zitat von Susannea

..., denn wir hatten eben auch Schulleiter dabei, die klar die Missstände aufgezeigt haben und eben dabei unterstützt haben nicht alles hinzunehmen!

Das ist natürlich sehr schön für dein Kollegium aber der Großteil erlebt offenbar diverse Konflikte mit den Chefs, die nicht in Anwesenheit desselben besprochen werden wollen.

Ich persönlich lege mich sowieso mit ihm/ihr an, wenn ich's für richtig halte, meine Kollegen aber geschlossen nicht. Da wäre mir eine etwas weniger beobachtete Runde auch lieber.

---

### **Beitrag von „scaary“ vom 26. Mai 2019 17:15**

In NDS hat die Schulleitung ebenfalls ein Anrecht darauf dabei zu sein, was mMn nur logisch ist, da die SL ebenfalls Kollege ist und normal Unterrichtet. Somit lade ich unsere Schulleitung sehr wohl mit der klaren Ansage ein, dass sie als Kollegen anwesend sind. Die PV wird schließlich auch vom Personalrat einberufen und geleitet.

Sollte sich jemand nicht trauen während der PV was zu sagen, so kann er es uns davor mitteilen und ich spreche sowas während der PV an ohne Namen zu nennen.

Allerdings regle ich Probleme zwischen Kollegen und SL lieber im kleinen Kreis, was bei uns auch ausgesprochen gut funktioniert.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 26. Mai 2019 18:30**

#### [Zitat von scaary](#)

Allerdings regle ich Probleme zwischen Kollegen und SL lieber im kleinen Kreis, was bei uns auch ausgesprochen gut funktioniert.

Solange das so ist, ist es auch kein Problem, wenn die SL zur PV kommt.

Gibt es aber wirkliche Probleme, die man mit den KollegInnen ohne SL besprechen will, ist es eben schwierig, wenn diese dabei sitzt.

---

### **Beitrag von „Siobhan“ vom 26. Mai 2019 18:36**

Bei uns nimmt die SL am Anfang teil und geht dann nach der Hälfte freiwillig.

---

## **Beitrag von „Schmeili“ vom 27. Mai 2019 21:54**

### Zitat von Meerschwein Nele

Mal in die normale Arbeitswelt verlegt: ist es wirklich sinnvoll, wenn der Betriebschef traditionell bei den Betriebsratsversammlungen der Belegschaft dabei ist? Wahrscheinlich nicht wirklich...

Surprise, surprise.

Verschwendete Lebenszeit: 2 Stunden

Effekt: Null.

Prost Mahlzeit.